

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. Kreisausgabe Bühl. 1943-1944 1943

239 (30.8.1943)

Verlagsdruckerei: Karlsruhe, Hauptstraße 3-5, Fernsprecher 7927 bis 7931 und 8909 bis 8913.

Der Führer DAS HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN DER BADISCHE STAATSANZEIGER

Einzelpreis 10 Rpf. Außerhalb Baden 15 Rpf.

Karlsruhe, Montag, den 30. August 1943

17. Jahrgang / Folge 239

Moskau meldet neue Forderungen an

Stalin verlangt von den Blutostraten einheitliche Strategie und öffentliche Anerkennung der Ansprüche auf Europa

H.W. Stockholm, 29. Aug. Roosevelts Plan für ein Bündnis mit England, wie ihn die 'Daily Mail' enthüllte, wird endgültig Angelegenheit des Empires an die U.S.A. übergeben.

Wisse Ausstellungen über die Beziehungen zu den Sowjets. Die 'Stockholms Tidning' aus New York meldet, in dort inoffizieller Unterredung zwischen dem englisch-amerikanischen und den sowjetischen Vertretern.

Separatistische Manöver auf Sizilien. Rom, 29. August. Die Stefani-Agentur meldet aus Ankara: Informationen aus Paris zufolge nehmen die separatistischen Manöver der englischen Agenten auf Sizilien von Tag zu Tag zu.

zu Tag zu. Der von ihnen empfohlene Plan sieht die Schaffung einer Union aller Inseln des mittleren Mittelmeeres vor.

Schwere Kämpfe im Süd- und Mittelabschnitt der Ostfront

U-Boote vernichteten in der Westsibirischen See drei Dampfer mit 12 000 BRT. und im Mittelmeer drei Schiffe mit 20 000 BRT. Der Soggenauer Eidenlaubträger Hauptmann Rall errang seinen 200. Luftsieg

Aus dem Führerhauptquartier, 29. August. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Im Süd- und Mittelabschnitt der Ostfront halten die schweren und besonders für den Feind verlustreichen Kämpfe an.

brüche, die er unter Heranführung frischer Kräfte zunächst erneuern konnte. Bereits gegen Mittag aber hatten unsere Grenadiere den Angriff der Sowjets zum Scheitern gebracht.

Zarent, Colonna und Terni sowie einige Ortschaften in den Provinzen Neapel und Capri wurden von starken Flugzeugverbänden angegriffen. Die feindlichen Verbände, die sofort von dem Schutz eingeleiteter Jäger angegriffen wurden, verloren im Verlauf wiederholter heftiger Luftkämpfe 24 Flugzeuge.

Schwere Kämpfe im Süd- und Mittelabschnitt der Ostfront. U-Boote vernichteten in der Westsibirischen See drei Dampfer mit 12 000 BRT. und im Mittelmeer drei Schiffe mit 20 000 BRT. Der Soggenauer Eidenlaubträger Hauptmann Rall errang seinen 200. Luftsieg

Englisches U-Boot außer Gefecht gesetzt. Rom, 29. Aug. Der italienische Wehrmachtbericht vom Sonntag lautet: Im Nordtyrrhenischen Meer wurde das von der englischen Admiralität als verloren gemeldete U-Boot 'Saracen' am 14. August nach einer langen Verfolgung durch die von Kommandant zur See Mario Baroglio auf dem U-Boot 'Saracen' geleitete Torpedobatterie 'U-10' außer Gefecht gesetzt.

London zu den Verleihen über Nürnberg. O. Sch. Bern, 29. Aug. Die schweren Verluste, die die heilige Luftmasse bei ihrem Zerangriff gegen Nürnberg erlitt, gibt der englischen Berichterstattung Anlass, die Härte und das Ausmaß der deutschen Abwehr in dieser Nacht besonders stark zu unterstreichen.

Die deutschen U-Boote sind unbesiegt. Eingehandelt des britischen Seelords. Genf, 29. Aug. Ein Eingekauftes des britischen Seelords und ersten Seelords Sir Dudley Pound gibt der 'Daily Express' vom 27. August und zwar an ziemlich verheerender Stelle, wieder. Wäre sein Bericht in Kanada - er gehörte zur Kette der 'Daily Mail' über Roosevelts Pläne auf Vereinigung Englands ebenso gemeint wie allgemein.

Beileid des Führers zum Tod des Königs Boris. 40tägige Volkstrauer in Bulgarien - Armee auf Simeon II. vereidigt. Berlin, 29. August. Der Führer hat aus Anlass des Todes des Königs Boris von Bulgarien der Königinwitwe nachstehendes Beileidstelegramm übermittelt: Die erschütternde Nachricht von dem Ableben Ihrer Majestät des Königs Boris hat mich aufs Schmerzlichste bewegt.

Das Beileid des Reichsmarschalls und des Reichsaußenministers. Berlin, 29. Aug. Reichsmarschall Göring hat aus Anlass des Ablebens des Königs Boris III. dem Bruder des Königs, Prinz Kirill, dem bulgarischen Ministerpräsidenten Filoff und dem bulgarischen Außenminister Filoff sein Beileid übermittelt.

Schon wieder ein türkisches Schiff von Sowjet-U-Boot versenkt. Stockholm, 29. Aug. Nach einer Reitermeldung aus Istanbul wurde das türkische Motorschiff 'Derniş' von einem unbekannten U-Boot vor der Schwarzmeer-Küste nahe der Einfahrt zum Bosporus versenkt.

Die deutschen U-Boote sind unbesiegt. Eingehandelt des britischen Seelords. Genf, 29. Aug. Ein Eingekauftes des britischen Seelords und ersten Seelords Sir Dudley Pound gibt der 'Daily Express' vom 27. August und zwar an ziemlich verheerender Stelle, wieder. Wäre sein Bericht in Kanada - er gehörte zur Kette der 'Daily Mail' über Roosevelts Pläne auf Vereinigung Englands ebenso gemeint wie allgemein.

Beileid des Führers zum Tod des Königs Boris. 40tägige Volkstrauer in Bulgarien - Armee auf Simeon II. vereidigt. Berlin, 29. August. Der Führer hat aus Anlass des Todes des Königs Boris von Bulgarien der Königinwitwe nachstehendes Beileidstelegramm übermittelt: Die erschütternde Nachricht von dem Ableben Ihrer Majestät des Königs Boris hat mich aufs Schmerzlichste bewegt.

Das Beileid des Reichsmarschalls und des Reichsaußenministers. Berlin, 29. Aug. Reichsmarschall Göring hat aus Anlass des Ablebens des Königs Boris III. dem Bruder des Königs, Prinz Kirill, dem bulgarischen Ministerpräsidenten Filoff und dem bulgarischen Außenminister Filoff sein Beileid übermittelt.

Ausnahmezustand in Dänemark. Kopenhagen, 29. Aug. Der Oberbefehlshaber der deutschen Truppen in Dänemark hat im Zuge der Sicherung der europäischen Küsten den Ausnahmezustand verkündet. Die Maßnahmen haben sich als erforderlich erwiesen, um die Sicherheit der deutschen Besatzung und der dänischen Bevölkerung zu gewährleisten.

Die deutschen U-Boote sind unbesiegt. Eingehandelt des britischen Seelords. Genf, 29. Aug. Ein Eingekauftes des britischen Seelords und ersten Seelords Sir Dudley Pound gibt der 'Daily Express' vom 27. August und zwar an ziemlich verheerender Stelle, wieder. Wäre sein Bericht in Kanada - er gehörte zur Kette der 'Daily Mail' über Roosevelts Pläne auf Vereinigung Englands ebenso gemeint wie allgemein.

Beileid des Führers zum Tod des Königs Boris. 40tägige Volkstrauer in Bulgarien - Armee auf Simeon II. vereidigt. Berlin, 29. August. Der Führer hat aus Anlass des Todes des Königs Boris von Bulgarien der Königinwitwe nachstehendes Beileidstelegramm übermittelt: Die erschütternde Nachricht von dem Ableben Ihrer Majestät des Königs Boris hat mich aufs Schmerzlichste bewegt.

Das Beileid des Reichsmarschalls und des Reichsaußenministers. Berlin, 29. Aug. Reichsmarschall Göring hat aus Anlass des Ablebens des Königs Boris III. dem Bruder des Königs, Prinz Kirill, dem bulgarischen Ministerpräsidenten Filoff und dem bulgarischen Außenminister Filoff sein Beileid übermittelt.

Ausnahmezustand in Dänemark. Kopenhagen, 29. Aug. Der Oberbefehlshaber der deutschen Truppen in Dänemark hat im Zuge der Sicherung der europäischen Küsten den Ausnahmezustand verkündet. Die Maßnahmen haben sich als erforderlich erwiesen, um die Sicherheit der deutschen Besatzung und der dänischen Bevölkerung zu gewährleisten.

Die deutschen U-Boote sind unbesiegt. Eingehandelt des britischen Seelords. Genf, 29. Aug. Ein Eingekauftes des britischen Seelords und ersten Seelords Sir Dudley Pound gibt der 'Daily Express' vom 27. August und zwar an ziemlich verheerender Stelle, wieder. Wäre sein Bericht in Kanada - er gehörte zur Kette der 'Daily Mail' über Roosevelts Pläne auf Vereinigung Englands ebenso gemeint wie allgemein.

Beileid des Führers zum Tod des Königs Boris. 40tägige Volkstrauer in Bulgarien - Armee auf Simeon II. vereidigt. Berlin, 29. August. Der Führer hat aus Anlass des Todes des Königs Boris von Bulgarien der Königinwitwe nachstehendes Beileidstelegramm übermittelt: Die erschütternde Nachricht von dem Ableben Ihrer Majestät des Königs Boris hat mich aufs Schmerzlichste bewegt.

Das Beileid des Reichsmarschalls und des Reichsaußenministers. Berlin, 29. Aug. Reichsmarschall Göring hat aus Anlass des Ablebens des Königs Boris III. dem Bruder des Königs, Prinz Kirill, dem bulgarischen Ministerpräsidenten Filoff und dem bulgarischen Außenminister Filoff sein Beileid übermittelt.

Kreisausgabe Bühl

Verkaufsstelle: 'Der Führer' erscheint wöchentlich 7 mal als Morgenzeitung und zwar in fünf Ausgaben: Hauptausgabe, 'Gauausgabe', 'Kreisausgabe', 'Kreisausgabe', 'Kreisausgabe', 'Kreisausgabe'.

Wir Parteigenossen

Es geht wohl allen Parteigenossen so, daß ihnen der Tag, an dem sie ihr erstes Befehlszeichen zum Führer und zur Partei abgelegt haben, als ein Wendepunkt ihres Lebens unaussprechlich in der Erinnerung haften.

Ein solches Befehlszeichen, dessen waren wir uns bewußt, hat nur Geltung, wenn es nicht allein in Worten, sondern auch in Taten abgelegt wird und jedem, der in der Zeit des Kampfes die Verantwortung für den Sieg über sich selbst und über die Feinde abzugeben hat, die Verantwortung für den Sieg über sich selbst und über die Feinde abzugeben hat.

Beileid des Führers zum Tod des Königs Boris

40tägige Volkstrauer in Bulgarien - Armee auf Simeon II. vereidigt. Berlin, 29. August. Der Führer hat aus Anlass des Todes des Königs Boris von Bulgarien der Königinwitwe nachstehendes Beileidstelegramm übermittelt: Die erschütternde Nachricht von dem Ableben Ihrer Majestät des Königs Boris hat mich aufs Schmerzlichste bewegt.

Das Beileid des Reichsmarschalls und des Reichsaußenministers

Berlin, 29. Aug. Reichsmarschall Göring hat aus Anlass des Ablebens des Königs Boris III. dem Bruder des Königs, Prinz Kirill, dem bulgarischen Ministerpräsidenten Filoff und dem bulgarischen Außenminister Filoff sein Beileid übermittelt.

Ausnahmezustand in Dänemark

Kopenhagen, 29. Aug. Der Oberbefehlshaber der deutschen Truppen in Dänemark hat im Zuge der Sicherung der europäischen Küsten den Ausnahmezustand verkündet. Die Maßnahmen haben sich als erforderlich erwiesen, um die Sicherheit der deutschen Besatzung und der dänischen Bevölkerung zu gewährleisten.

Die deutschen U-Boote sind unbesiegt

Eingehandelt des britischen Seelords. Genf, 29. Aug. Ein Eingekauftes des britischen Seelords und ersten Seelords Sir Dudley Pound gibt der 'Daily Express' vom 27. August und zwar an ziemlich verheerender Stelle, wieder. Wäre sein Bericht in Kanada - er gehörte zur Kette der 'Daily Mail' über Roosevelts Pläne auf Vereinigung Englands ebenso gemeint wie allgemein.

Beileid des Führers zum Tod des Königs Boris

40tägige Volkstrauer in Bulgarien - Armee auf Simeon II. vereidigt. Berlin, 29. August. Der Führer hat aus Anlass des Todes des Königs Boris von Bulgarien der Königinwitwe nachstehendes Beileidstelegramm übermittelt: Die erschütternde Nachricht von dem Ableben Ihrer Majestät des Königs Boris hat mich aufs Schmerzlichste bewegt.

Das Beileid des Reichsmarschalls und des Reichsaußenministers

Berlin, 29. Aug. Reichsmarschall Göring hat aus Anlass des Ablebens des Königs Boris III. dem Bruder des Königs, Prinz Kirill, dem bulgarischen Ministerpräsidenten Filoff und dem bulgarischen Außenminister Filoff sein Beileid übermittelt.

Ausnahmezustand in Dänemark

Kopenhagen, 29. Aug. Der Oberbefehlshaber der deutschen Truppen in Dänemark hat im Zuge der Sicherung der europäischen Küsten den Ausnahmezustand verkündet. Die Maßnahmen haben sich als erforderlich erwiesen, um die Sicherheit der deutschen Besatzung und der dänischen Bevölkerung zu gewährleisten.

Die deutschen U-Boote sind unbesiegt

Eingehandelt des britischen Seelords. Genf, 29. Aug. Ein Eingekauftes des britischen Seelords und ersten Seelords Sir Dudley Pound gibt der 'Daily Express' vom 27. August und zwar an ziemlich verheerender Stelle, wieder. Wäre sein Bericht in Kanada - er gehörte zur Kette der 'Daily Mail' über Roosevelts Pläne auf Vereinigung Englands ebenso gemeint wie allgemein.

mäßigkeiten der großen Kampfführung aufzufinden.

In dem wechselvollen Geschehen, wie es der Kriegsverlauf an den Fronten, der Kriegseinsatz und der Kriegsoberkeit der Heimat mit sich bringen, den Blick für die größeren Dinge zu behalten, einen festen Willen der Befehle zu erteilen, jeder Bewegung innerer Schwäche entgegenzutreten, das sind die Aufgaben der Führer. In einer Zeit, die die nationalen Interessen in eine echt nationalsozialistische Bereitschaft, für die Gemeinschaft überall dort zu handeln, wo Taten not tun — das ist heute die Forderung an jeden Parteigenossen.

Wo immer in dem großen Lebenskampf unserer Zeit harte Prüfungen an unser Volk herangeführt sind, hat die Partei ihren Mann gehalten in einer Art, die über jedes lobende Wort erhaben ist — das wissen nicht nur wir, das weiß die ganze Nation, und das weiß auch der Feind. Deshalb hast er gerade uns Parteigenossen meist mit dem Stachel der Kritik getroffen, das er nicht nur in der ersten inneren Kampffahrt, die das Volk gegen die Feinde unserer Väter erfüllt uns mit Befriedigung und Zuversicht, sie sind uns ein sicheres Zeichen dafür, daß wir unserer Aufgabe gerecht werden. Sie mahnen uns aber auch immer wieder, daß wir als Parteigenossen in solcher Zeit kein Recht besitzen, uns von den Geschicknissen treiben zu lassen, sondern daß wir es sind, die diesen Kampf zu führen haben — ganz gleich an welchem Platz wir stehen.

Wir haben uns auferem Volk verpflichtet, als wir Parteigenossen wurden, wir wissen, daß in diesen Jahren das deutsche Schicksal entschieden wird, wir erkennen dazu mit jenem weiten Blick, den uns der Führer eröffnet hat, die große, stolze und glückliche Zukunft des nationalsozialistischen Volkstums, dessen letzten Durchbruch wir erkämpfen — alles was wir bisher getan, tritt zurück gegenüber der Forderung, vor die wir uns heute gestellt sehen. Der dramatische Höhepunkt unseres Deutschland gewöhnlichen Lebens ist in diesem großen Ringen der deutschen Geschichte erreicht worden. Niemals vorher und niemals nachher wiegt unsere Zeit, unser Glaube, unsere Gesinnung so viel wie heute!

Deutsche Artilleristen schlagen Sowjetangriff ab

* Berlin, 29. Aug. Südlich von Sju m war in diesen Tagen ein Höhepunkt des Ziel hartnäckiger sowjetischer Angriffe. Am Hinterhang dieser Höhe lag die Feuerstellung einer Batterie und hinter ihr in einer Mulde der Geschütze eine Artillerie-Abteilung. Nach hartem Trommelfeuertreiben die Sowjets zum Angriff an. Durch Zusammenfassung ihrer Kräfte auf schmalen Raum gelang es ihnen, in unsere Linie einzudringen und die Höhe annehmen. Beim Überqueren des Höhenkamms nahm die Batterie die Volksgewissen in die Kämpfe auf und unter Feuer. Unter der Wirkung der Granaten spaltete sich die feindliche Angriffsschwadron und verlor die Batteriestellung auf beiden Seiten zu umfassen. Da griff der Abteilungsleiter unter Einsatz aller verfügbaren Männer von seinem Geschützhaus aus die feindlichen Kräfte an. In erbitterten Kämpfen drängten die Artilleristen den Feind zurück und stellten die Verbindung an der vorübergehend eingeschlossenen Batterie wieder her. Einige Stunden später ließen die Volksgewissen erneut mit Infanterie und Panzern vor, blieben aber wiederum nach Verlust mehrerer Panzer im Abwehrfeuer liegen. Die Artilleristen hielten ihre Stellung, bis der Feind auf seine Ausgangsstellung zurückwarf und die alte Lage wieder herstellte.

Die USA-Luftwaffe in Tschang-King
China hat — einem japanischen Frontbericht zufolge — mit dem Verlust von 80 Flugzeugen seit dem 23. Juli mehr als die Hälfte ihres auf 150 Maschinen geschätzten Bestandes verloren. Von den Abfällen entfallen auf die japanische Luftwaffe an verschiedenen Plätzen Chinas 21 Flugzeuge, während die japanische Luftwaffe 59 Flugzeuge abisoh.

Schwedische Fischerboote helfen dem Feind

Trotz Verbot mitten im deutschen Warnggebiet — Eindeutig neutralitätswidriges Verhalten — Scharfer Protest in Stockholm

* Berlin, 29. August. Am 25. 8. hielten deutsche Seestreitkräfte in dem für die Fischerboote vorbehaltenen Seegerichtswasser in der Ostsee mehrere Fischerfahrzeuge fest. Die Fahrzeuge wurden durch Warnungsschiffe anmerksamer gemacht, daß sie sich im Warnggebiet befinden, worauf sie sich entfernten. Am Abend wurden die Fahrzeuge wiederum an der gleichen Stelle mitten im deutschen Warnggebiet angetroffen. Die deutschen Streitkräfte hielten außerdem fest, daß von den in der Nacht vorher angedungen sieben Bojenbojen noch eine brannte und die übrigen zum Teil fehlten, zum Teil durch Ausschlagen der Schalter und durch Entzündung der Zapp-Zeichen unbrauchbar gemacht worden waren. Die Eintreffen der deutschen Kriegsfahrzeuge zogen sich die Fischerboote schnellstens zurück und verließen das Warnggebiet. Sie wurden daraufhin mit Artillerie beschossen und zwei der Boote wurden versenkt.

Die Fischerboote haben demnach zweimal am gleichen Tage sich in dem Warnggebiet aufgehalten und haben sich dort zu schaffen gemacht. Sie haben sich damit eines völkerrechtlich und absichtlichen Übertretens des Verbots, das deutsche Warnggebiet zu befahren, schuldig gemacht. Durch eine Anfrage des schwedischen Marineattachés wurde bestätigt, daß es sich um schwedische Fahrzeuge handelt.

Das Verhalten der schwedischen Boote ist nicht nur neutralitätswidrig, sondern stellt eine unmittelbare Unterbrechung der Feinde Deutschlands dar. Der deutsche Gesandte in Stockholm hat namens der Reichsregierung gegen dieses Verhalten schwedischer Fischerfahrzeuge in einer Demarche beim Außenminister ernste Proteste erlassen und die Erwartung der Reichsregierung ausgesprochen, daß die schwedische Regierung die Schuldigen in entsprechender Weise zur Verantwortung zieht.

Die Reichsregierung hat ferner zur Kenntnis gebracht, daß die deutschen Seestreitkräfte nach diesem Vorkommis die Meinung erheben werden, die bisher vielfach noch geübte Rücksicht bei einem Überfahren der Grenze des Warnggebietes anzugehen und in Zukunft gegen solche Fahrzeuge entsprechend vorzugehen.

Ein großer Teil der schwedischen Presse schwimmt derzeit im angloamerikanischen Fahrwasser, daß er begierig jede Gelegenheit zu Ausfällen gegen Deutschland und seine Verbündeten ergreift. Man gewinnt dabei leicht

den Eindruck einer käuflichen Meinungsbildung, die sich wieder und wieder an trafen Vertreibungen angeblicher Neutralität verleitend läßt und ausgesprochen feindliches Gepräge trägt. Besonders traffe Auswüchse der letzten Zeit waren der Fall „Draten“ und der Untergang des schwedischen U-Bootes „Ulwen“. Ohne, wie es selbstverständlich journalistische Anständigkeit erfordert, die amtliche Klärung des Sachverhalts abzuwarten, wurde sofort die deutsche Wehrmacht von diesen „neutralen“ Dramen für schuldig erklärt und in rüder Weise beschimpft.

Wenn diese Behauptungen bisher von deutscher Seite in überlegener Würde ignoriert wurden, so sollten sich die in Frage kommenden schwedischen Mütter doch darüber klar sein, daß Deutschland durchaus nicht geneigt ist, ihren provokativen Methoden nun etwa einen Freibrief auszustellen. Sie sollten vor allem

Maisy instruiert Nahas Pajcha

Ägypten zwischen Moskau und London — Zweispaltige Gefühle im Nilland

O.Sch. Bern, 29. August. Es ist sicher kein Zufall, daß der neue stellvertretende Kommissar im sowjetischen Außenministerium, der bisherige Sowjetbotschafter in London, Maisy, jetzt eine eingehende Ansprache mit dem ägyptischen Ministerpräsidenten Nahas Pajcha hatte. Es ist der erste offizielle Kontakt zwischen Moskau und Kairo, seitdem vor 14 Jahren die sowjetische Handelskammer in Ägypten geschlossen und deren Mitglieder außer Landes verwiesen worden waren. Maisy hatte nämlich von London aus durch Aufsehen vermocht, daß Ägypten Ende Juni die Sowjetunion wieder offiziell anerkannte. In langen Verhandlungen und teilweise auch durch amerikanische diplomatische Unterbrechung war dieser Schritt gelungen, und zwar gegen den Willen der ägyptischen Öffentlichkeit, die sich instinktiv gegen eine solche Anerkennung wehrte, wobei auch die religiösen Gefühle eine nicht zu unterschätzende Sprache mitredeten. Die entscheidende Hilfeleistung leisteten im letzten Moment die englischen und amerikanischen Gazetten, die mit ihrem Triumphgeschrei um das Tarnmandat der Auflösung der Komintern Nahas Pajcha ein Sprungbrett für den Schritt zur Anerkennung Moskaus hinstellten. Das Austrittsmitglied der Sowjetdiplomatie in Kairo fällt zeitlich mit dem gewaltigen Unter-

den Entschluß gegenüber Stalin zu sein, vor allem aber zu überlegen, daß das schwedische Volk schließlich ihre journalistische Freibeuterei bezahlen muß.

Die angeblichen Fischerboote, zu deren „Schutz“ unverantwortliche Seestreitkräfte in Schweden neuerdings ein Generaloberster schlammiger Disziplin angeklagt haben, verhielten sich, wie die Note der Reichsregierung feststellt, eindeutig neutralitätswidrig. In Wirklichkeit hat es sich um Fahrzeuge gehandelt, die dem Feind im Kriegsgewbiet vorstüb ließen. Wenn die Reichsregierung, deren Gebuld nicht unbegrenzt ist, exemplarische Bestrafung der Schuldigen erwartet, so wird ihr kein antändig Empfindender das Recht dazu freistellt machen können. Mit dem gleichen Recht könnte man auch die Bestrafung jener Journalisten fordern, die ihrer anglophilen und deutschfeindlichen Gesinnung bisher ungehindert in geschäftlicher Weise gegenüber Deutschen und ihren Verbündeten in einem neutralen Land freien Lauf lassen konnten. Eine Erklärung, jedoch keine Entschuldigung dafür ist der erbliche jüdische Einfluß auf einen großen Teil der schwedischen Presse.

Interessante französische Enthüllungen

B. Wien, 29. Aug. Im Zusammenhang mit dem letzten anglo-amerikanischen Terrorangriff auf die Flughafen von Paris, dem wiederum abstriche ungeschickte französische Journalisten zum Opfer gefallen sind, schreibt der „Voltaire de Nice“, diese unheimliche Art der Kriegführung sei ursprünglich keineswegs vorgesehen gewesen. Deutschland namentlich habe immer wieder und auch zu Beginn dieses Krieges noch verlost, durch internationale Abmachungen den Krieg gegen Frauen und Kinder zu vermeiden. Alle diese Bemühungen hätten aber an dem kategorischen Nein Englands scheitern müssen. Das französische Blatt betont, England habe entsprechende Pläne bereits im ersten Weltkrieg ausgearbeitet. Am 10. August 1918 habe Churchill dem damaligen Oberbefehlshaber der französischen Armeeen, Marshal Foch, in einem Brief vorgeschlagen, den Krieg in Zukunft auch gegen die Wohnviertel und die Zivilbevölkerung der Städte zu richten. Marshal Foch habe das Vorschlag von Churchill als unmilitärisch zurückgewiesen. — Die Haltung des französischen Marichalls, so schreibt das Blatt, habe in trafen Gegensatz zu den Ansichten auch anderer englischer Persönlichkeiten gestanden. So habe beispielsweise der Major Philippe Erbilie kürzlich im „Nouvel Chronicle“ geschrieben, es sei eine „verbrecherische Ungeschicklichkeit“, wenn man mit der Distinktion der internationalen Gesele über die Kriegführung gegen Frauen, Gesele und Kinder fürderhin noch Zeit verlieren wollte.

Kriegsverbrecher Churchill

Interessante französische Enthüllungen

B. Wien, 29. Aug. Im Zusammenhang mit dem letzten anglo-amerikanischen Terrorangriff auf die Flughafen von Paris, dem wiederum abstriche ungeschickte französische Journalisten zum Opfer gefallen sind, schreibt der „Voltaire de Nice“, diese unheimliche Art der Kriegführung sei ursprünglich keineswegs vorgesehen gewesen. Deutschland namentlich habe immer wieder und auch zu Beginn dieses Krieges noch verlost, durch internationale Abmachungen den Krieg gegen Frauen und Kinder zu vermeiden. Alle diese Bemühungen hätten aber an dem kategorischen Nein Englands scheitern müssen. Das französische Blatt betont, England habe entsprechende Pläne bereits im ersten Weltkrieg ausgearbeitet. Am 10. August 1918 habe Churchill dem damaligen Oberbefehlshaber der französischen Armeeen, Marshal Foch, in einem Brief vorgeschlagen, den Krieg in Zukunft auch gegen die Wohnviertel und die Zivilbevölkerung der Städte zu richten. Marshal Foch habe das Vorschlag von Churchill als unmilitärisch zurückgewiesen. — Die Haltung des französischen Marichalls, so schreibt das Blatt, habe in trafen Gegensatz zu den Ansichten auch anderer englischer Persönlichkeiten gestanden. So habe beispielsweise der Major Philippe Erbilie kürzlich im „Nouvel Chronicle“ geschrieben, es sei eine „verbrecherische Ungeschicklichkeit“, wenn man mit der Distinktion der internationalen Gesele über die Kriegführung gegen Frauen, Gesele und Kinder fürderhin noch Zeit verlieren wollte.

Colovenc deutscher Schachmeister

Rückblick auf die deutsche Schachmeisterschaft 1943

* Wien, 29. Aug. Der Schlußstand des Schachturniers ist folgender: Colovenc 12 1/2, Schmidt 11 1/2, Zoller 10 1/2, Müller 9 1/2, Reith 8 1/2, Glig und Kleininger je 8, Dörner 7 1/2, Weidling Seiden, Neopodoff, Engert 6, Heinrich und Roole 5 1/2, Elm und Mühlaupt je 5, Parals 3 1/2 Punkte. Es war von vornherein klar, daß der Titelverteidiger Hellbar angelehrt der ungleich härteren Weisung des eben zu Ende gegangenen Turniers um die Meisterschaft von Deutschland aus dem Vorjahre einen sehr schweren Stand in Wien haben würde. Wenn daher diesmal die Wiener gegen ihn gefahren sind, so bedeutet das nicht unbedingt eine Überraschung. Bei der annähernden Gleichwertigkeit der engeren Mitbewerber auf die Siegespalme mußte die Tagesform entscheiden, und mit ihr war es bei Hellbar eben nicht zum besten bestellt.

Dagegen stellte sich der in letzter Zeit von Erfolg zu Erfolg geeilte Wiener Lokale in allerbesten Verfassung dar. Neben einer bei der erbarungslosen Hitze erkrankten Härte und Ausdauer hat der neue Meister in seinen Partien Schwung und Klarheit an den Tag gelegt. Er hat nur eine einzige Partie (gegen Elm) verloren, und das auch nur, weil er eine Gleichstellung mit aller Gewalt erlangen wollte. Eine Erfolgserfolge von sieben gewonnenen Partien hintereinander in der zweiten Turniertabelle brachte ihn demnach voran, daß er schon vor Beginn der Schlusstage Sieger war und mit olympischer Gelassenheit auf die Ereignisse des letzten Tages herabsahen konnte.

Die Liebe bleibt

Von E. H. Zogenreuth

Wir stehen oft ergriffen vor der Größe, die der Mensch in seinen schwersten Stunden zeigt und sich geneigt, die verborgene Güte und Weisheit zu bewundern, mit denen eine ernige Macht den Geprüften zur Seite steht. Diese Gefühle, die das Geschehen unserer Tage selbst geschrieben hat, bietet dafür ein Beispiel.

Bei dem Angriff, den feindliche Flugzeuge auf eine Stadt in Westdeutschland verübt hatten, war Brigitte Selmers als Luftschutzhelferin eingesetzt und hatte sich bei der Bergung eines Kindes an verletzten Gertrude Brand-

Die Salzburger Festspiele 1943

Wie Bayreuth, so hat auch Salzburg in diesen schicksalserregten Wochen seine Aufgabe durchzuführen können, deutsche Kunst zu deren hervorragenden Exponenten die alte Mozartstadt gehört, Verdandeten, Solisten und Musikanten nebeneinander zu führen. Diese durch die Härte des Kampfes gegangenen Menschen haben es erfahren, welche Kraft von der Musik ausgeht, die sie zurück in den ersten Alltag nehmen.

In der „Arabella“ besagte Rudolf Hartmanns Regiekunst den Geist des alten Wien aus der Mitte des vorigen Jahrhunderts (mit zeitgenössischen Bildern von Robert Kundst), für den Richard Strauß eine Musik erfunden hat, die an die Wälschergärten des „Rosenkavaliers“ anknüpft. Kraus deutete sie mit leidenschaftlicher Hingabe an das Klangrohr Werk. In der Titelrolle konnte Victoria Urkuleac ihre herrlichen Trümpfe im Glanzlicht einbringen, auch darstellerisch wirkte die Sängerin fast zu sehr. Neben ihr besangte sich Hans Weingens, der den Mandryka mit herber Menschlichkeit gab und stimmlich glänzend disponiert war. Den Mattoles sang mit frischem Tenor Horst Taubmann. Die übrigen Hauptpartien waren besetzt mit Mandl Guntz (Zdenka), Theo Herrmann (Walner) und Luise Müller (Helene). Meister Strauß wohnte der Aufführung bei und mußte sich wiederholt mit den Künstlern zeigen.

Das Schauspiel sah eine Inszenierung von Goethes „Iphigenie“ durch Otto Feldenberg vor. Das Salzburger Naturtheater, die Felsenreitschule, kam mit seinen natürlichen „Kuffen“ dem Schauspiel der Handlung in gemeinsamem Sinne entgegen, so daß Wilhelm Reinkeim ein Bühnenbild präsentieren konnte, das zwar weniger den Geist der Antike, aber um so mehr den Zauber der Romantik atmete. Mo-

Kurz erzählt:

Der Führer empfing in Gegenwart des Reichsministers des Auswärtigen von Ribbentrop den neuernannten Königlich Rumänischen Gesandten in Berlin, von Obergeorg, zur Überreichung seines Beglaubigungsschreibens sowie des Abberufungsschreibens seines Vorgängers.

Es wurde in dem Gespräch des Führers überreichte während der Gedächtnisfeier anlässlich des zehnjährigen Bestehens der französischen Freiwiliger-Legion der Kommandant von Groß-Paris, Generalleutnant Freiherr von Boineburg-Lengsfeld, an die Familien der Gefallenen. Er hielt bei dieser Gelegenheit eine Ansprache an die Legionäre und teilte mit, daß 21 Freiwiliger der Legion bis 1. Juni 1943 dem Heldentod gefunden haben.

Der Schweizerische Bundesrat hat sich erneut mit der Frage der Verbundung beschäftigt, deren Aufhebung von marxistischen Kreisen gefordert worden war. Er hat festgestellt, daß die Gründe, die zur Anordnung der Verbundung im November 1940 führten, weiter bestehen. Bundesrat und General sind deshalb der Auffassung, daß unter den gegenwärtigen Verhältnissen eine Aufhebung der Verbundung nicht in Frage kommen kann.

Die Verteidiger von Abu wurden nachträglich geehrt. Der Kommandeur der Freiwiliger, Pannagati, wurde zum Generalleutnant, weitere 94 Offiziere einen Rang höher befördert.

Die britische Admiration hat erst jetzt die Zahl der im U-Boot, P 48 und dem Fischbooter „Med Gauntlet“ untergegangenen Besatzungsmitglieder bekannt. Bei der Versenkung des U-Bootes „P 48“ seien 34 und bei der Versenkung der 21 Offiziere und Mannschaften ums Leben gekommen.

Ein brasilianisches Kriegsschiff brachte den spanischen Dampfer „Maracania“ auf, der von Santos mit einer Ladung Öl und Lebensmitteln nach der Heimat unterwegs war.

Der Druck der Sowjets auf Fran verhält sich besonders auch auf politischem Gebiet mit dem Ziel, die den bevorstehenden Parlamentswahlen eine Mehrheit der mit ihnen sympathisierenden Elemente zu erreichen, die dann die Forderung stellen sollen, das Land unter den „Schutz“ der Sowjets zu stellen.

Die Kriegskosten der USA sind so ungeheuer, daß der Kreis der Steuerzahler immer weiter gezogen werden muß. Der Chef der Steuerbehörde, R. Paol, erklärte laut „News Chronicle“, 1932 hat es zwei Millionen Steuerzahler gegeben, 1942 waren es bereits 35 Millionen und im laufenden Jahre werde man 40 Millionen Einzelpersonen und Firmen zur Steuer heranziehen müssen.

Die Regierung von Neuseeland gab bekannt, daß die Verluste der neuseeländischen Truppen seit Kriegsbeginn 20 000 Mann betragen.

Die Namensverleihung „Karl Roos“ an die SA-Standarte 99

O Straßburg, 29. Aug. Am Sonntagvormittag fand im Hof des Vertriebs der Sämannen, in dem die feierliche Beise von Karl Roos nach dem im Jahre 1941 erfolgten Überführung von Friedrich Champagneulle bei Nancy ihre einstweilige Aufstellung gefunden haben, im Rahmen einer Feierstunde die Überreichung des Namensbandes an die SA-Standarte 99, Zabern, statt, der der Führer durch Erlaß vom 7. April 1943 den Namen Karl Roos verliehen hat. Die Männer dieser Standarte werden den weisheitlichen Namen des schlaffigen Mutigen auf schwarzem Namensbanden tragen. Die Gedenkrede hielt als Mitwirkender und Freund Karl Roos' Gruppenleiter F. A. H. Der Führer der SA-Kreisleitung, Gruppenführer D. A. M., legte dem SA-Offizier von Karl Roos einen Kranz nieder und würdevoll nach Beendigung des Führer-Erlasses über die Namensverleihung deren Bedeutung.

Außer SA-Männern, Politischen Leitern und Angehörigen der anderen Gliederungen waren Vertreter der Wehrmacht aufmarschiert.

Verlag: Führer-Verlag G. m. b. H., Karlsruhe
Verlagsdirektor: Emil Mann, Hauptstraße 107, Straßburg
Moraler, Stell. Hauptschriftleiter: Dr. Georg Bräuner,
Rotationsdruck: Südwestdeutscher Druck- und Verlags-
gesellschaft m. b. H. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 12 gültig

Die Salzburger Festspiele 1943

Wie Bayreuth, so hat auch Salzburg in diesen schicksalserregten Wochen seine Aufgabe durchzuführen können, deutsche Kunst zu deren hervorragenden Exponenten die alte Mozartstadt gehört, Verdandeten, Solisten und Musikanten nebeneinander zu führen. Diese durch die Härte des Kampfes gegangenen Menschen haben es erfahren, welche Kraft von der Musik ausgeht, die sie zurück in den ersten Alltag nehmen.

„Arabella“ und „Iphigenie“

In der „Arabella“ besagte Rudolf Hartmanns Regiekunst den Geist des alten Wien aus der Mitte des vorigen Jahrhunderts (mit zeitgenössischen Bildern von Robert Kundst), für den Richard Strauß eine Musik erfunden hat, die an die Wälschergärten des „Rosenkavaliers“ anknüpft. Kraus deutete sie mit leidenschaftlicher Hingabe an das Klangrohr Werk. In der Titelrolle konnte Victoria Urkuleac ihre herrlichen Trümpfe im Glanzlicht einbringen, auch darstellerisch wirkte die Sängerin fast zu sehr. Neben ihr besangte sich Hans Weingens, der den Mandryka mit herber Menschlichkeit gab und stimmlich glänzend disponiert war. Den Mattoles sang mit frischem Tenor Horst Taubmann. Die übrigen Hauptpartien waren besetzt mit Mandl Guntz (Zdenka), Theo Herrmann (Walner) und Luise Müller (Helene). Meister Strauß wohnte der Aufführung bei und mußte sich wiederholt mit den Künstlern zeigen.

Das Schauspiel sah eine Inszenierung von Goethes „Iphigenie“ durch Otto Feldenberg vor. Das Salzburger Naturtheater, die Felsenreitschule, kam mit seinen natürlichen „Kuffen“ dem Schauspiel der Handlung in gemeinsamem Sinne entgegen, so daß Wilhelm Reinkeim ein Bühnenbild präsentieren konnte, das zwar weniger den Geist der Antike, aber um so mehr den Zauber der Romantik atmete. Mo-

Konzerte und Serenaden

Aus der Reihe der Konzerte und Serenaden, bei denen erste Solisten mitwirkten, ragten ein Mozart-Abend mit Richard Strauß als Dirigenten, die Aufführung von Beethovens Neunter Sinfonie unter Karl Böhm und eine Kammermusik im Mozarteum mit Werken von Richard Strauß hervor. Ausführende waren außer den Wiener Philharmonikern das Schneiderhan-Quartett und das Mozarteum-Quartett. Für die Leitung der Konzerte sind auch ausländische Dirigenten verpflichtet gewesen, und zwar George Georgescu, Ernest Ansermet und Fernando Previtali.

Die Liebe bleibt

Von E. H. Zogenreuth

Wir stehen oft ergriffen vor der Größe, die der Mensch in seinen schwersten Stunden zeigt und sich geneigt, die verborgene Güte und Weisheit zu bewundern, mit denen eine ernige Macht den Geprüften zur Seite steht. Diese Gefühle, die das Geschehen unserer Tage selbst geschrieben hat, bietet dafür ein Beispiel.

Bei dem Angriff, den feindliche Flugzeuge auf eine Stadt in Westdeutschland verübt hatten, war Brigitte Selmers als Luftschutzhelferin eingesetzt und hatte sich bei der Bergung eines Kindes an verletzten Gertrude Brand-

Die Liebe bleibt

Von E. H. Zogenreuth

Wir stehen oft ergriffen vor der Größe, die der Mensch in seinen schwersten Stunden zeigt und sich geneigt, die verborgene Güte und Weisheit zu bewundern, mit denen eine ernige Macht den Geprüften zur Seite steht. Diese Gefühle, die das Geschehen unserer Tage selbst geschrieben hat, bietet dafür ein Beispiel.

Bei dem Angriff, den feindliche Flugzeuge auf eine Stadt in Westdeutschland verübt hatten, war Brigitte Selmers als Luftschutzhelferin eingesetzt und hatte sich bei der Bergung eines Kindes an verletzten Gertrude Brand-

Die Liebe bleibt

Von E. H. Zogenreuth

Wir stehen oft ergriffen vor der Größe, die der Mensch in seinen schwersten Stunden zeigt und sich geneigt, die verborgene Güte und Weisheit zu bewundern, mit denen eine ernige Macht den Geprüften zur Seite steht. Diese Gefühle, die das Geschehen unserer Tage selbst geschrieben hat, bietet dafür ein Beispiel.

Bei dem Angriff, den feindliche Flugzeuge auf eine Stadt in Westdeutschland verübt hatten, war Brigitte Selmers als Luftschutzhelferin eingesetzt und hatte sich bei der Bergung eines Kindes an verletzten Gertrude Brand-

Die Liebe bleibt

Von E. H. Zogenreuth

Wir stehen oft ergriffen vor der Größe, die der Mensch in seinen schwersten Stunden zeigt und sich geneigt, die verborgene Güte und Weisheit zu bewundern, mit denen eine ernige Macht den Geprüften zur Seite steht. Diese Gefühle, die das Geschehen unserer Tage selbst geschrieben hat, bietet dafür ein Beispiel.

Bei dem Angriff, den feindliche Flugzeuge auf eine Stadt in Westdeutschland verübt hatten, war Brigitte Selmers als Luftschutzhelferin eingesetzt und hatte sich bei der Bergung eines Kindes an verletzten Gertrude Brand-

Die Liebe bleibt

Von E. H. Zogenreuth

Wir stehen oft ergriffen vor der Größe, die der Mensch in seinen schwersten Stunden zeigt und sich geneigt, die verborgene Güte und Weisheit zu bewundern, mit denen eine ernige Macht den Geprüften zur Seite steht. Diese Gefühle, die das Geschehen unserer Tage selbst geschrieben hat, bietet dafür ein Beispiel.

Bei dem Angriff, den feindliche Flugzeuge auf eine Stadt in Westdeutschland verübt hatten, war Brigitte Selmers als Luftschutzhelferin eingesetzt und hatte sich bei der Bergung eines Kindes an verletzten Gertrude Brand-

